
ONLY THE GOOD DIE YOUNG
(SONG WRITTEN BY BILLY JOEL)

Popstars sämtlicher Zeitperioden lebten durchschnittlich im Vergleich zu Normalmenschen viel zu kurz, aber vielleicht gerade lang genug, um uns ein fulminantes Lebenswerk zu hinterlassen. Was für einen Musikreichtum hätten wir allerdings, wenn sie länger gelebt hätten, mag sich da gerne der eine oder andere fragen.

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791; Franz Schubert 1797–1828; Vincenzo Bellini 1801–1835; Felix Mendelssohn-Bartholdy 1809–1847; Carl Maria von Weber 1786–1826; Frédéric Chopin 1810–1849; Robert Schumann 1810–1856; Georges Bizet 1838–1875; Modest Mussorgski 1839–1881; Scott Joplin 1868–1917; George Gershwin 1898–1937; Elvis Presley 1935–1977; Brian Jones 1942–1969; Jimi Hendrix 1942–1970; Janis Joplin 1943–1970; Jim Morrison 1943–1971; Bob Marley 1945–1981;

WER STECKT DAHINTER?

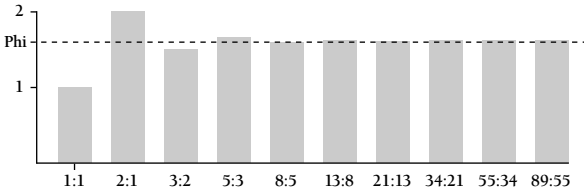
Dieser bedeutende deutsche Komponist der Romantik erblickte 1809 in Hamburg als Sohn einer wohlhabenden jüdischen Familie das Licht der Welt.

Als er sieben Jahre alt war, wurden er und seine Geschwister evangelisch getauft, er erhielt dabei die Taufnamen Jakob und Ludwig und man hängte auch gleich noch einen Namen an den Familiennachnamen, den der Onkel bei seiner Taufe von einem früheren Vorbesitzer eines Gartens der Familie angenommen hatte.

Bekannt wurde er auch als Wiederentdecker Johann Sebastian Bachs. In seinen letzten Jahren leitete er das Leipziger Gewandhausorchester, bevor er mit 38 Jahren kurz nach seiner Schwester Fanny starb.

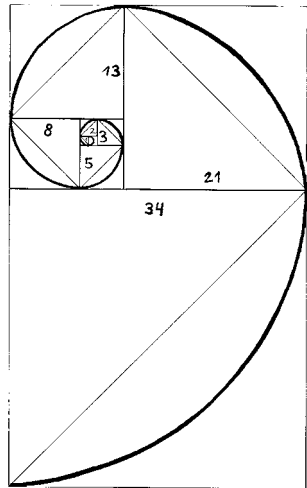
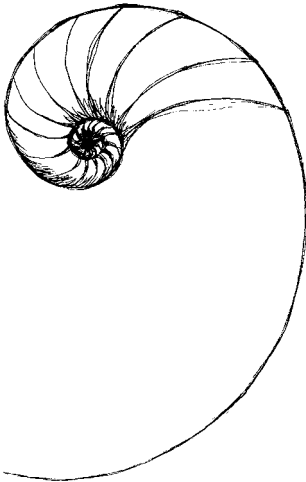
JAKOB LUDWIG FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY, 1809–1847

Dividiert man eine Fibonacci-Zahl durch die nächstkleinere Fibonacci-Zahl, ergibt sich die eine Zahl, die der magischen Zahl Phi (0,6180339 ...) umso näher kommt, desto höher die verwendeten Zahlen der Fibonacci-Reihe sind.



— DER BASSSCHLÜSSEL UND DIE FIBONACCI-ZAHLEN —

Die Fibonacci-Zahlen (... 3, 5, 8, 13, 21, 34, ...) finden sich versteckt in Gesetzmäßigkeiten der Natur, wie hier in der Nautiluschnecke und eben auch in unserem Bassschlüssel.



DAS KANNST DU DIR AN ALLEN FÜNF FINGERN ABZÄHLEN!

Diese Redensart verdanken wir der linken Hand des Meister aller Eselsbrücken, *Guido von Arezzo* (995–1055).

Zuletzt war der Benediktinermönch Lehrer der Kathedralschule in Arezzo, daher sein Name.

Er muss ein fantastischer Lehrer gewesen sein, denn er schaffte es mit seinen Neuerungen, das Erlernen der Gregorianischen Gesänge statt in zehn Jahren, in nur noch einem Jahr möglich zu machen.

— GUIDONISCHE HAND —

Um sich die damals bekannten 20 Töne besser merken zu können, verteilte er sie einfach auf die linke Hand. Auf jedes Fingerglied einen, also 2 auf den Daumen und jeweils 3 auf die übrigen Finger, sind schon mal 14. Und dann nochmals einen Ton auf jeden Wurzelballen ($14 + 5 = 19$) und den letzten ließ er über der Kuppe des Mittelfingers schweben. Jetzt konnte sich jeder an allen fünf Fingern abzählen, wie weit jeder Ton voneinander entfernt war!



INTERVALL

(lat. Zwischenraum, „*inter vallos*“ zwischen den Schutzzäunen). So nennt man den Abstand zwischen 2 Tönen, die gleichzeitig oder hintereinander gespielt werden.

Intervalle

Prime

Sekunde

Terz

Quarte

Quinte

Sexte

Septime

Oktave

None

Dezime

Kleine Lateinstunde

Primus, der Erste

Sekundus, der Zweite

Tertius, der Dritte

Quartus, der Vierte

Quintus, der Fünfte

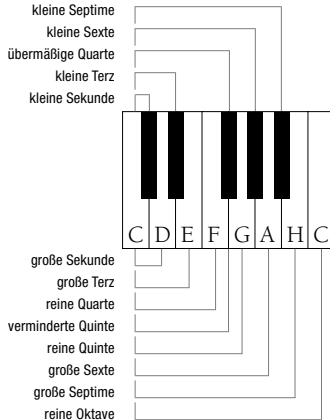
Sextus, der Sechste

Septimus, der Siebte

Oktavus, der Achte

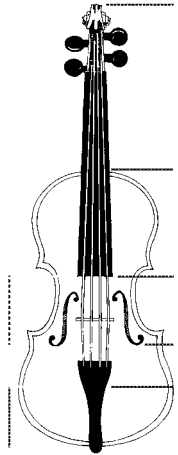
Nonus, der Neunte

Decimus, der Zehnte



GEIGE – WISSENSWERTES

Das Geheimnis berühmter, alter Geigen hat die Wissenschaft immer noch nicht entschlüsselt. Man hat sie computergenau vermessen und nachgebaut, hat die Lackierung chemisch analysiert, aber letztlich umgibt die berühmten Geigen von *Stradivari*, *Guarneri* oder *Amati* – gebaut in Cremona (Italien) im 17. und 18. Jahrhundert – immer noch das große Rätsel der Entstehung ihres wunderbaren Klanges. Violinen sind in ihren Maßen nach dem goldenen Schnitt aufgebaut.



NAMENSDURCHEINANDER

In Italien bedeutet *Violoncello* „kleine *Violone*“ und im Deutschland des 17. und 18. Jahrhunderts war eine *Violone* der *Kontrabass*. Und *Frosch*, das ist nicht der Frosch im Hals, den der erste Geiger vor seinem Auftritt hat, sondern so nennt man den unteren Teil des Bogens.



1809-1847
FELIX MENDELSSOHN BARTHOLODY



1810-1849
FRÉDÉRIC CHOPIN



1810-1856
ROBERT SCHUMANN



1811-1886
FRANZ LISZT



1813-1883
RICHARD WAGNER



1813-1901
GIUSEPPE VERDI

WEITERE UNVOLLLENDETE

Johann Sebastian Bach (1685–1750): *Kunst der Fuge*
Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791): *Zaide*
Jacques Offenbach (1819–1880): *Les contes d'Hoffmann*
Anton Bruckner (1824–1896): *Neunte Sinfonie*
Modest Mussorgsky (1839–1881): *Salambo, Schenitba, usw.*
Giacomo Puccini (1858–1924): *Turandot*
Gustav Mahler (1860–1911): *Zehnte Sinfonie*
Ferruccio Busoni (1866–1924): *Doktor Faust*
Arnold Schönberg (1874–1951): *Moses und Aron*

ÜBERLIEFERTE LETZTE WORTE
BEKANNTER MUSIKER (O. G.)

Ludwig van Beethoven: „*Schade, schade, zu spät!*“ (er kann die letzte Lieferung Wein nicht mehr genießen)

Leonard Bernstein: „*What's this?*“ („Was ist das?“)

Johannes Brahms zu seiner Krankenschwester, die ihm ein Glas Wein gegeben hatte: „*O, das schmeckt gut. Danke!*“

James Brown zu seinem Manager: „*I'm going away tonight.*“ („Ich gehe heute Nacht fort.“)

Enrico Caruso zu seiner Frau: „*Doro, ich bekomme keine Luft mehr.*“

Frédéric Chopin: „*Matka, moja biedna matka.*“ („Mutter, meine arme Mutter.“)

Bing Crosby: „*That was a great game of golf, fellers.*“ („Jungs, das war ein großartiges Golfspiel.“)

Gustav Mahler: „*Mozart!*“

John Lennon: „*I'm shot, I'm shot.*“ (...)

nie gesehen haben. Auf seinen unzähligen Reisen durch Europa traf er Musikerkollegen wie Johannes Brahms und Peter Tschaikowsky. Er war und ist „der“ romantische Komponist Norwegens und ist bis heute für seine sonnigen und fröhlichen Kompositionen besonders beliebt. Der erste Satz seiner Peer-Gynt-Suite wurde und wird in Film und Fernsehen so oft eingesetzt, dass er zu den berühmtesten klassischen Werken auf der Welt zählt.

EDVARD GRIEG, 1843–1907

FORTE ODER PIANO

„ein Schwachstarkastenkasten“

Beethoven, auf der Suche dem „pianoforte“ einen deutschen Namen zu geben.

Erfunden hat ihn um das Jahr 1700 Bartolomeo Cristofori. Die Möglichkeit laut und leise auf der Tastatur zu spielen, gab es davor noch nicht und so nannte man den Hammerflügel, den Vorgänger unseres Klaviers, auch nach dieser neu entdeckten Fähigkeit: *pianoforte*. Daher stammt auch der Begriff „Pianist“; hätte man die neue Erfindung „fortepiano“ genannt, gäbe es jetzt ein Heer von „Fortisten“.

88 TÖNE IN ACHT OKTAVEN

